

Lichterband als Trost

Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder geht auf weltweite Bewegung zurück. Einladung ins Gemeinsamen Kirchenzentrum

Meschede. Das Licht einer Kerze kann Hoffnung spenden, Trost und Wärme schenken oder auch an einen verstorbenen Menschen erinnern. Auf diesem Gedanken beruht eine weltweite Bewegung ausgehend von der USA, dem „Worldwide candlelightning“.

Immer am zweiten Sonntag im Dezember wird rund um den ganzen Erdball der verstorbenen Kinder gedacht und für sie in zu Hause und in Gedenkgottesdiensten eine Kerze entzündet, so entsteht ein Lichterband, das vielen Betroffenen verdeutlicht, wir sind nicht allein, unsere verstorbenen Kinder sind nicht vergessen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Kinder bereits im Mutterleib, während oder nach der Geburt verstorben sind oder ob sie einige Wochen oder viele Jahre gelebt haben. Auch im Sauerland werden verwaiste Eltern, Geschwister, Großeltern und Paten eingeladen, sich in Gemeinschaft mit gleich Betroffenen in Texten, Liedern, Meditation und Gebet an ihre verstorbenen Kinder zu erinnern und Trost in der Solidarität oder im Glauben zu finden.

In diesem Jahr fällt der weltweite Gedenktag auf Sonntag, 8. Dezember. Jeweils um 16 Uhr findet dazu im Gemeinsamen Kirchenzentrum St. Franziskus in Meschede, in der ev. Stadtkirche, Kreuziger Mauer in Brilon, und in der Krankenhauskapelle des Karolinenhospitals in Hüsten ein ökumenischer Gottesdienst statt. Hierzu laden der evangelische Kirchenkreis und die katholischen Dekanate im Hochsauerlandkreis ein.

Erfahrungen austauschen

Im Anschluss besteht Gelegenheit zur Begegnung. Bei Kaffee oder Tee können Erfahrungen ausgetauscht werden; Bekanntschaft zu anderen verwaisten Eltern sind möglich und der Nachmittag kann so einen adventlichen Ausklang finden.

Seit 18 Jahren bereiten Haupt- und Ehrenamtliche der evangelischen und der katholischen Kirche



Die beiden Initiatorinnen bereiten seit 18 Jahren die Gottesdienste vor: Angela Kloppenburg (rechts) und Martina Thiele.

FOTO: PRIVAT

Weitere Informationen

■ Nähere Informationen gibt es bei Angela Kloppenburg telefonisch unter der Rufnummer ☎ 0291/7131.

■ Oder auch beim SKF, dem Sozialdienst katholischer Frauen, Schwangerschaftsberatungsstelle, Steinstraße 12, in Meschede.

diesen Gottesdienste gemeinsam vor. Welche Symbole und Bilder sprechen Trauernde an; in welchen Texten und Gebeten finden sie ihre Betroffenheit, ihre Ängste und Sorgen wieder; welche Bibelstellen können Ihnen Trost und Hoffnung sein? Die Vorbereitungsgruppe bezieht diese Fragen in die Gottesdienstgestaltung ein. Symbole wie Sterne, Regenbogen, Schmetterling, Tränen oder Baum zogen sich in den letzten Jahren wie ein roter Faden durch den Gottesdienst.

Durch Worte aus der hl. Schrift, gemeinsame Gebete und Gesänge sollen die Eltern wieder Hoffnung und Kraft für ihren Alltag finden.

In den vergangenen Jahren konnte die Vorbereitungsgruppe erfahren, wie wichtig dieser Gottesdienst

für verwaiste Eltern ist. Oft wird von ihnen viel zu schnell erwartet, den Alltag wieder zu meistern und nicht „ständig“ zu trauern. Hier ist ein Ort, an dem sie ihre Trauer noch mal zulassen dürfen, ihre verstorbenen Kinder noch mal beim Namen nennen und diesen in das Gedenkbuch, welches in jedem Gottesdienst bereitliegt, eintragen können.

Erstaunt hat auch, dass Mütter und Väter kamen, bei denen der Verlust des Kindes sehr lange zurückliegt. Sie hatten gerade bei Fehl- und Totgeburten nie die Gelegenheit öffentlich ihre Kinder zu betrauern und für diese zu beten, da dieses Thema in der Öffentlichkeit lange Zeit ein Tabuthema war. Inzwischen, so die Organisatoren, ist dies, „Gott sei Dank“, nicht mehr so.